

11. Entspanne deine Unterarme. Alle Finger inklusive Daumen sind locker und entspannt.
12. Halte die Hände weder zu nah an den Tasten noch „hüpfe“ mit diesen.
13. Setze Dein Handgelenk nicht zu stark ein und „drücke“ nicht (weniger „Kehle“ / kein Martellato). Starke, lockere Finger sollen den Anschlag/Klang erzeugen.
14. Hungrig zu üben hilft der Konzentration, übe nicht immer mit vollem Magen.
15. Analysiere die Partitur auch hinsichtlich der Klangfarben gut, trainiere Seitenübergänge besonders.
16. Atme! Tief, ruhig und regelmäßig.
17. Wenn „Spielfreude“ oder „Attacke“ anstatt von „Besonnenheit“ im Spiel vorherrschen ist dieses nicht professionell sondern wirkt „kindlich“ oder wie „Therapie“. Beim Spiel soll der Geist die Führung übernehmen.
18. Befreie dein *Mindset* von zu vielen ablenkenden Gedanken.
19. Treffe keine oder wenige außermusikalische Entscheidungen, wenn Du übst.
20. Achte darauf, beim Üben nicht zu viel zu träumen. Trainiere deinen Geist bei der Sache zu bleiben.
21. Die Hüfte ist vorne. Oberkörper und Schultern bleiben dagegen hinten.
22. Forciere nicht. Es darf nicht weh tun. Nie!
23. Kein Martellato, das heißt, nicht aus dem Handgelenk drücken, so wie man nicht aus der Kehle singt, sondern Finger!
24. Entspanne Gesicht und Halsmuskulatur. Verbanne Negatives aus deinen Gedanken! Kein Streit im Kopf.
25. Im Konzert kannst Du Extrovertiertheit, Drive, Verspieltheit, „Espressivo“ zeigen; wenn Du übst solltest Du den Fokus auf Freude (auch an der Bewegung) und Ruhe legen: „Appassionata“ später ja, aber beim Üben entspannt, nüchtern und besonnen! *Entzücke die anderen*, behalte aber selbst einen „kühlen Kopf und ein heißes Herz“! Übe viel langsam und gewissenhaft. Auch mit Metronom.
26. Widme dich dem Rhythmus der Musik.
27. Verliere deine ursprüngliche Motivation Musik zu machen nie aus den Augen. Prüfe deine Motive, warum du Musik machen möchtest.